

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 387

Artikel: The Last Dance : Jason Hehir
Autor: Truog, Simon
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905846>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

The Last Dance



Was hatte Basketball-Superstar Michael Jordan nach seinem Hollywood- und Baseball-Ausflug – endlich – wieder auf den Basketball-Court bewegt? Diesen Fragen geht Netflix in einer neuen Dokuserie *The Last Dance* nach.

Jason Hehir

Als *Michael Jordan* im August 1995 bei Warner Brothers in Los Angeles den Film *Space Jam* dreht, stellt er dem Studio eine Bedingung: Ihm soll eine Basketballhalle inklusive Kraftraum erbaut werden, damit er täglich nach den Dreharbeiten trainieren kann. Dieser Sommer stellt einen Angelpunkt dar im Leben des Ausnahmesportlers. Zwei Jahre zuvor hat er seinen Rücktritt vom NBA-Basketball gegeben. Nach drei Meistertiteln in Folge mit den Chicago Bulls hatte Michael Jordan – genannt «MJ» – genug vom Körbestopfen und widmete sich dem Baseball; mässig erfolgreich, dafür medienwirksam. Mit seinem Auftritt an der Seite der Looney Tunes um Bugs Bunny in dem kostspieligen Kinofilm *Space Jam* wird klar: Jordan ist der grösste Superstar der Sportwelt und zum Bestandteil der amerikanischen Popkultur geworden.

Die Erfolgsgeschichte von Michael Jordan und den Chicago Bulls erzählt ausführlich *The Last Dance*, eine zehnteilige Dokuserie mit bisher unveröffentlichtem Material, deren Erstausstrahlung auf Netflix wegen der Coronakrise vorverschoben wurde, um den Basketballfans die Livespiele zu ersetzen. In der Saison 1997/98 durfte ein Filmteam exklusiv die Bulls begleiten und mit All-Access-Pass etwa auch in der Garderobe filmen. Nachdem Jordan lange gegen eine Veröffentlichung war, stimmte er 2016 dem Vorhaben zu, aus dem Material eine Dokuserie zu produzieren. Angereichert mit vielen Interviews mit den Hauptakteuren, Mitspielern, Gegnern, Trainern, Journalist_innen und Fernsehmaterial von früheren Spielen entstand eine

mitreissende Serie, die in den Netflix-Charts weit oben mitspielt. Es ist zwar etwas schwierig, den Zeitsprüngen zwischen früheren Saisons und der von Trainer Phil Jackson als «*Last Dance*» bezeichneten letzten Saison der Bulls/Jordan-Ära 1997/98 zu folgen, doch indem die Serie auch immer wieder einzelne Mitstreiter Jordans inklusive Biografie ausführlicher vorstellt und damit von vornherein keiner Chronologie folgt, funktioniert sie als Collage und facettenreiches Porträt einer Basketballära.

Eines wird durch die intimen Filmaufnahmen sichtbar: Jordan schöpfte die unglaubliche Bereitschaft, immerzu seine bestmögliche Leistung abzurufen, aus einem unstillbaren Ehrgeiz, einem ans Pathologische grenzenden Konkurrenzdenken. Wir bekommen zu sehen, dass es in vielen Schlüsselmomenten seiner Karriere harmloser Trash Talk von Konkurrenten war, der MJ zur Weissglut trieb und dazu, das Allerletzte aus sich herauszuholen. Was die Doku auch zeigt: Jordan war seinerseits ein Meister des Trash Talk und wurde von seinen Teamkameraden bisweilen als Tyrann empfunden, was das Bild des sanften Michaels in *Space Jam* nicht hätte vermuten lassen. Es scheint fast, als gäbe *Space Jam*, diese Mischung aus Animation und Realfilm, implizit auch einigen Aufschluss über die Psychologie des Jordan. In dem Blockbuster sind es beunruhigende animierte Monster von einem fernen Planeten, die die Talente von Jordans NBA-Rivalen wie Patrick Ewing und Charles Barkley gestohlen haben, gegen die MJ spielt. Vielleicht hat Jordan auch in der Realität in seiner Wahrnehmung jeweils nicht gegen normalsterbliche Basketballspieler gespielt, sondern gegen überirdische Monster angekämpft, die es um jeden Preis zu besiegen galt.

Lassen wir uns von *The Last Dance* nochmals in den Sommer '95 in LA versetzen. Im «Jordan Dome», der vom Studio eigens für den Star errichteten Ballonhalle, treffen eine Vielzahl junger NBA-Talente ein, um in spätabendlichen Matches gegen Jordan zu spielen. So wird sein basketballerischer Ehrgeiz endgültig wieder zum Leben erweckt, und in der neuen Saison zeigt er bereits wieder Höchstleistungen auf dem NBA-Court. Schon im März 1995 hatte Jordan, aufgrund eines Spielerstreiks in der Baseballliga untätig, wieder mit den Bulls zu trainieren begonnen und noch im gleichen Monat seine Rückkehr verkündet mit den lapidaren Worten: «I'm back». Es folgen weitere drei Meistertitel, diesmal im legendär gewordenen Trio Michael Jordan, Scottie Pippen und Dennis Rodman.

The Last Dance ist absolut sehenswert und reisst offenbar die Netflix-User_innen auch hierzulande aus dem Sofa: Als ich Mitte Mai einen Basketball kaufen wollte, waren diese in jedem Sportgeschäft in Zürich ausverkauft.

Simon Truog

Space Jam und *The Last Dance* sind auf Netflix verfügbar.

→ Regie: Jason Hehir; Kamera: Thomas McCallum; Schnitt: Chad Beck, Devin Concannon, Abhay Sofsky, Ben Sozanski; Sound Design: Steven Allmendinger, Keith Hodne, Max Holland, David S. McJunkin; Produktion: Netflix, USA 2020. Streaming CH/D: Netflix.

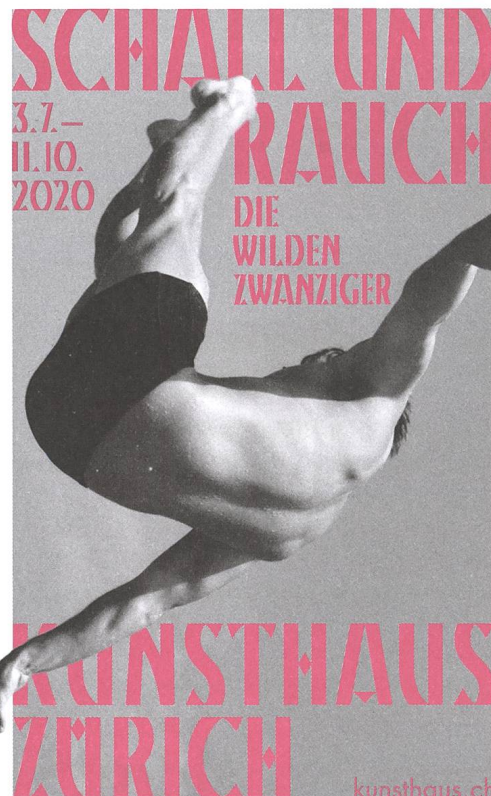
JETZT GUTSCHEINE FÜR DIE ZUKUNFT
DES XENIX BESTELLEN –
FÜR DICH ODER ZUM VERSCHENKEN!

Anzeige



EINZAHLEN UND
VON UNS POST KRIEGEN.

Filmclub Xenix, Zürich
IBAN CH09 0900 0000 8003 5969 1
Vermerk: Name, Adresse,
Anzahl Gutscheine/Freibillette



Anzeige

Eine Koproduktion mit
den Festspielen Zürich

Unterstützt durch die Zürcherische
Seidenindustrie Gesellschaft

Shirana Shahbazi, [Diver-02-2011], 2011,
Silbergelatineprint auf Aluminium, 90 x 70 cm,
Kunsthhaus Zürich, Vereinigung Zürcher Kunstfreunde,
Gruppe Junge Kunst, 2015 © Shirana Shahbazi

Fast besser
als Kino...

Jetzt übertreib
mal nicht!

#BackToCinema

**KOS
ZOS**
www.kosmos.ch

Anzeige